

Kita

„EULENNEST“

Schulhof 3

27404 Heeslingen-Weertzen

Tel.: 04287/378

E-Mail: kita-weertzen@ewe.net

Inhaltsverzeichnis

1.	Wir arbeiten in der Kindertageseinrichtung	Seite 3
2.	Das Bild vom Kind	Seite 3
3.	Unser Ziel	Seite 4
4.	Der Träger	Seite 4
5.	Öffnungszeiten	Seite 5
6.	Außen und Innenbereich	Seite 5
7.	Gruppenzusammenarbeit	Seite 6
8.	Tagesablauf	Seite 6
9.	Wochenplan	Seite 7
10..	Kindergeburtstage	Seite 7
11.	Veranstaltungen	Seite 7
12.	Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 8
13..	Zusammenarbeit mit Grundschule	Seite 8
14.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 8
15.	Schwerpunkte in unserer päd. Arbeit	Seite 8
16.	Sprachförderungskonzept	Seite 10
17.	Beobachtung und Dokumentation SPRACHE	Seite 11
18.	Methoden der Sprachbildung	Seite 11
19.	Kooperation mit den Eltern	Seite 11
20.	Was uns in unserer Arbeit wichtig ist	Seite 12
21.	Wie arbeiten wir in unserer Einrichtung	Seite 12
22.	Beobachtung und Dokumentation	Seite 13
23.	Erziehungs- und Bildungsauftrag	Seite 14
24.	Die neun Lernbereiche	Seite 14
25.	Qualitätsentwicklung und Evaluation	Seite 17
26.	Kindeswohlgefährdung S8a	Seite 17
27.	Anhang Beschwerde- Management Partizipation	Seite 18

1. Wir arbeiten in der Kindertageseinrichtung

Leitung: Luisa Langfeldt seit 01.08.2018
in der Einrichtung

 Katharina Warnick seit 01.03.2021
in der Einrichtung

Reinigungskraft: Ute Martens

Vielen Dank dafür, dass Sie uns Ihr Kind anvertrauen!

Sie können sicher sein, dass wir mit Ihrem Kind ganz sorgsam umgehen. Wir werden Ihrem Kind immer freundlich, liebevoll, verständnisvoll und mit Achtsamkeit und Feinfühligkeit begegnen und dafür sorgen, dass seine Bedürfnisse stets angemessen befriedigt sind. Wir werden so für Ihr Kind zu Bezugspersonen, die aber nie mit Ihnen konkurrieren, sondern um Ihre einzigartige Bindung zu Ihrem Kind wissen und diese stets respektieren und unterstützen.

Sie sind Spezialisten für Ihr Kind. Wir sind Spezialistinnen für Pädagogik. Wenn beide vertrauensvoll zusammenarbeiten, kann sich Ihr Kind optimal entwickeln und entfalten, an beiden wichtigen Orten: zu Hause und im Kindergarten im Eulennest.

2. Das Bild vom Kind

In unserer Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist ein soziales Wesen und braucht andere Menschen und feste Bezugspersonen. Das Kind lernt mit anderen Menschen und durch andere Menschen. Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Forschergeist und Wissensdurst ausgestattet und von kindlicher Neugier angetrieben. Jedes Kind konstruiert sich auf seine eigene subjektive Art Wissen über die Welt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgabe an.

3. Unser Ziel

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist die umfassende „Selbstbildung“ der uns anvertrauten Kinder optimal zu unterstützen und ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu vermitteln, wo immer das möglich ist. Auf diese Weise entwickeln sich Kinder selbst zu einer starken Persönlichkeit, sie handeln sozial selbstverantwortlich, sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung, entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an. (vgl. Nieders. Kindertagesstättengesetz § 2)

4. Der Träger

Ansprechpartner ist das Rathaus in Zeven (Samtgemeinde Zeven).
Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Heeslingen.

Einzugsgebiet:

Zum Einzugsgebiet der Kita Weertzen gehören: Weertzen, Freyersen, Osterheeslingen und Hanrade.

Die Anmeldungen gehen an die Gemeinde Heeslingen. Die Ansprechpartnerin im Rathaus Zeven:

Janine Wegner

Tel.: 04281/ 716120

5.Öffnungszeiten der KiTa:

Montag:	7:30-12:30 Uhr	bis 13Uhr Mittagsdienst
Dienstag:	7:30-12:30 Uhr	bis 13Uhr Mittagsdienst
Mittwoch:	7:30-12:30 Uhr	bis 13Uhr Mittagsdienst
Donnerstag:	7:30-12:30 Uhr	bis 13Uhr Mittagsdienst
Freitag:	7:30-12:30 Uhr	bis 13Uhr Mittagsdienst

6. Außen und Innenbereich

Die KiTa liegt mitten im Ort Weertzen im Schulhof 3.

Nach Auflösung der Eigenständigkeit der Gemeinden und deren Zusammenschlüsse zu Samtgemeinden wurden in den 70er Jahren Spielkreise gebildet. Sie wurden oft in den leer gewordenen Gebäuden der ehemaligen Dorfschulen untergebracht, so auch der damalige Spielkreis Weertzen. Seit 01.08.18 sind wir ein Kindergarten. Seit November 2006 trägt die Einrichtung den Namen EULENNEST (zur Erinnerung an „Onkel Hans“ und sein EULENNEST. Er hatte für Kinder immer ein offenes Ohr: „Kinder sind mein größtes Geschenk“ - Zitat von „Onkel Hans“).

Das EULENNEST befindet sich in ländlicher Umgebung, im Ortskern von Weertzen. Das Gebäude liegt abseits der Hauptstraße, in ruhiger Lage, umgeben von viel Natur. Dies wird von der Einrichtung für Naturprojekte genutzt.

Diese verfügt über einen Gruppenraum, Büro, Flur (der zusätzlich als Spielfläche genutzt wird), einen Waschraum mit zwei Kinder- und einer Erwachsenentoilette und einem Abstellraum im Keller. Für Bewegungsspiele nutzen wir den Raum des Dorfgemeinschaftshauses.

Auf dem Außengelände, dem Spielplatz, gibt es einen Berg, eine Sandkiste, Schaukeln, Wippen, ein Spielhäuschen, einen Weidentunnel, ein Klettergerüst, Turnstangen und genügend Platz für Ballspiele usw.

7. Gruppenzusammenarbeit

Wir betreuen eine altersgemischte Gruppe bis 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Für ein weiteres Kind muss eine Genehmigung beantragt werden!

8. Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
7:30-8:30	Bringzeit
Bis 8:30	Freispiel
8:30-8:45	Morgenkreis:

	<ul style="list-style-type: none"> -Guten Morgen Lied -Kinder zählen -Lied singen/ Fingerspiel -Besprechung was heute anliegt
8:45- 9:30	Freispiel
9:30-10:15	Gemeinsames Frühstück: <ul style="list-style-type: none"> -Hände waschen -Teller und Frühstückstasche holen -gemeinsamer Tischspruch -gemeinsames Abräumen -Teller und Tasche wegräumen
10:30-11:40	Draußen spielen/ Freispiel
11:40-11:45	Hände waschen
11:45-12:10	Abschlusskreis: <ul style="list-style-type: none"> -Guten Tag Lied -Lieder singen/Kreissspiele/Fingerspiel -Besprechung wie der Tag war (Besonderheiten etc.) -Abschlusslied
12:15-12:30	Abholzeit
12:30-13:00	Mittagsdienst

(Dies ist nur ein Beispiel und kann sich jederzeit ändern.)

9. Wochenplan

Montag: Freispiel (im Morgenkreis Erzähl und Erlebnisrunde)

Dienstag: Schulvorbereitung (ca. 25-45min.)

Mittwoch: Lernwerkstatt

Donnerstag: Sporttag im DGH

Freitag: Spielzeugtag (jedes Kind bringt ein Spielzeug von zuhause mit)

10. Kindergeburtstage

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Es darf sich Spiele und Lieder wünschen und den Vormittag mitbestimmen:

- Topfschlagen
- Dosenwerfen
- Usw.

Das Geburtstagskind gibt ein Frühstück aus (Wackelpudding, Pfannkuchen Teig, Toast oder Brötchen, Nudeln und Soße, Kuchen oder Muffins, Pommes, Würstchen, Fischstäbchen, Obst und Gemüsespieße,...)

11. Veranstaltungen

Am Infoelternabend am Beginn des Kindergartenjahres besprechen wir mit den Eltern und bieten an:

- Busfahrt zur Schule
- Weihnachtsfeier
- Weihnachtsmärchen
- Bewegter Adventskalender
- Oma- Opa Woche
- Laternenfest
- Ostern
- Sommerfest/ Abschlussfest
- Kindergarten Abschlussfest
- Verkehrsprojekt mit Hr. Pichlmeier (Polizist)

Bei allen Veranstaltungen benötigen wir die Hilfe der Eltern.

12. Zusammenarbeit mit Eltern

Nach Absprache dürfen die Eltern am Kita-Alltag selbstverständlich teilnehmen. Sie werden zur Adventszeit und zur Osterzeit zum Frühstück eingeladen.

- Elternvertreter werden am Infoelternabend gewählt
- Gesprächsbereitschaft und Hilfsbereitschaft bei Festen
- Erwartungen abklären (gegenseitig)
- Informationsaustausch (Tür- und Angelgespräche)
- Entwicklungsgespräche

13. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von Kita zur Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes. Kita und Grundschule haben gemeinsame pädagogische Grundlagen. Durch die Bildungsarbeit in der Kita entwickelt sich die Schulfähigkeit des Kindes. Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen uns und der Schule statt. Außerdem haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Heeslingen.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Jugendamt und Fachberatung
- Gesundheitsamt
- Erziehungs- Beratungsstelle
- Landkreis Rotenburg- Wümme
- Sprachtherapeuten
- Schule
- Örtliche Vereine
- Umliegende Kindertageseinrichtungen

15. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Sprache ist Leben

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilnahme am gesellschaftlichen - kulturellen Leben.“

Sprachbildung wird in unserer Kindertageseinrichtung in allen täglichen Situationen gelebt und praktiziert. Die Förderung im sprachlichen Bereich erfolgt bei uns ganzheitlich und alltagsintegriert, das bedeutet, dass das Kind Sprache mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugierde und seiner Liebe zu Musik und Rhythmik erlebt. Sprachbildung findet bei uns deshalb beim Spielen, Singen, Tanzen, Turnen, Erkunden und Experimentieren ebenso statt, wie beim Betrachten von Bilderbüchern, bei Gesprächen mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Morgenkreis und bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel; sie hilft, sich die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen. Spracherwerb von Kindern ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist. Wir fördern mit vielen Mitteln die Freude an Sprache und an Sprechen: durch Lieder, Reime, Puppentheater, Singspiele, Geschichten und vieles mehr. Bewegung wird mit Sprache verbunden.

Wir bemühen uns, gute Sprachvorbilder zu sein. Auch Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen, sind bei uns gut aufgehoben.

Bewegung

„Kinderwelt ist Bewegungswelt, Bewegung bedeutet Persönlichkeitsentwicklung“
Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen.

Die natürliche Bewegungsfreude unterstützen wir zum Beispiel durch das tägliche draußen sein auf unserem Außengelände. Hier können sich die Kinder beim Wippen, Schaukeln, Klettern auf dem Turm, Fahrzeuge Fahren, Berg runter Rollen, Turnen an den unterschiedlich hohen Turnstangen, fangen Spielen und vielem mehr erleben und ausprobieren.

Bewegung ist ein bedeutender Baustein im Prozess des kindlichen Lernens. Sie ermöglicht eine Stimulierung der Sinnesorgane und des Bewegungsapparates sowie eine intensive Konzentrationsfähigkeit. Bewegung bedeutet aber auch, zu lernen mit Angst und Niederlagen umzugehen, das Selbstvertrauen zu fördern und Selbstbestätigung durch Erfolgserlebnisse zu erfahren. Wichtig dabei ist es, die von Geburt an vorhandene Bewegungsfreude zu erhalten und dabei auch die Gesundheitserziehung in ihrer Vielschichtigkeit nicht aus den Augen zu verlieren. Gemeinsam können die Kinder zum Beispiel bei der Nutzung verschiedenster Materialien und Geräte in der gemeindeeigenen Turnhalle in Kontakt treten und Lösungsstrategien entwickeln und ihr Vorstellungsvermögen schulen.

Natur

Da unsere Kindertagesstätte im ländlichen Bereich liegt, ist das Thema „Umwelt und Natur“ wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit mit Ihren Kindern. Für uns ist wichtig, den Kindern vor zu leben, dass wir Teil der Natur sind und diese umsichtig behandeln müssen. Gleichzeitig ist die Wertschätzung unseres Lebensraumes auch Wertevermittlung. Kinder haben von Geburt an eine natürliche Neugierde und wollen auch beim Thema Natur ihren Wissensdurst stillen. Diesen Wissensdurst gilt es zu erhalten und zu fördern. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass die Natur ein Schatz ist, ohne den wir Menschen nicht überleben würden. So gilt es, diesen mehr zu achten und zu schützen. Regelmäßig gehen wir auf Entdeckungstour beispielsweise in die angrenzenden Wiesen, in das Waldstück, an den Bach, aber auch durch das Dorf. Hier beobachten wir dann fasziniert, was die Natur uns bietet.

Ein weiterer Aspekt ist unser Kita-Außengelände. Hier haben wir ein großes Hochbeet, das wir mit den Kindern anlegen und pflegen. Die Kinder können selbstständig beobachten, wie aus einem kleinen Samenkorn eine Pflanze

heranwächst und bei guter Pflege die Ernte genießen. Gleichzeitig erfahren die Kinder viel über den jahreszeitlichen Ablauf der Natur. Unser Kindergarten liegt wunderschön zwischen Wald und Wiesen eingebettet. Direkt neben unserem wirklich großen Außengelände befinden sich eine Kuhweide und Felder. Spaziergänge in die Umgebung bieten sich an und bilden oft Grundlage verschiedener Projekte im Kindergartenalltag. Den Garten gestalten wir mit den Kindern gemeinsam, indem wir Blumen pflanzen oder Kräuter einsäen. Die Gartenpflege wird oft und gern als Gemeinschaftsaktion mit Eltern und Kindern durchgeführt. Auch diese Veranstaltung fördert die Gemeinschaft. Viele Sandspielflächen, kleine Hügel und viel Platz für eigene Ideen und um mit Fahrzeugen zu fahren, werden dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht. Kleine Verstecke zum Beispiel in Weidentunneln oder hinter Büschen, laden zum Spielen ein.

16. Sprachförderungskonzept

Sprache ist das Tor zur Welt! Sprachliche Kompetenz ist der Türöffner für eine erfolgreiche Bildungskarriere. Deshalb räumen wir im Kindergarten der Sprachbildung einen hervorragenden Stellenwert ein. Alle Erzieherinnen haben sich wegen der besonderen Bedeutung zu diesem Thema fortgebildet.

Die Ziele unserer integrierten Sprachbildung sind:

- Freude an Sprache und Sprechen
- Verbesserung der kommunikativen Kompetenz
- Förderung des korrekten Gebrauchs der deutschen Sprache
- Gezielter fördernder Ausgleich von Defiziten

Besondere Sprachprobleme bedürfen im Allgemeinen jedoch der gezielten Behandlung durch Spezialisten. Dafür nennen wir Ihnen gerne geeignete Adressen. Spezielle Sprachförderung ist bei uns deshalb nur ansatzweise möglich. Auch die Grundschule fördert einzelne Kinder gezielt. Wir kooperieren eng.

17. Beobachtung und Dokumentation SPRACHE

Der Sprachstand jedes Kindes wird regelmäßig in sieben Dimensionen von uns eingeschätzt (Artikulation, Lexik, Grammatik, Erzählen, Verstehen, Gedächtnis, sozial kommunikative Funktion) und in einem „Sprachstands-Einschätzungsbogen“ sorgfältig dokumentiert. Auf diesem Bogen sind Entwicklungen über die Jahre farbig unterschieden und nachvollziehbar. Auch besonderer Förderbedarf wird hier deutlich. Gern zeigen wir Eltern und Interessierten einen solchen Bogen.

18. Methoden der Sprachbildung

In unserer Konzeption ist im Bildungsbereich „Sprache/Kommunikation“ einiges davon aufgelistet, wie wir Sprachbildung im Alltag des Kindergartens fördern. Im Alltag sind wir Sprachvorbilder, wir gebrauchen Formulierungen, Wörter und grammatische Konstruktionen, die Kinder fördern. Dabei versuchen wir, uns am Entwicklungsstand der einzelnen Kinder zu orientieren. Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich, um Aktivitäten zu verbalisieren. Wir suchen Sprachanlässe, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und regen Kommunikation an, wo immer möglich und sinnvoll. Wir ermutigen Kinder, Bedürfnisse und Probleme sprachlich zu artikulieren und Konflikte sprachlich zu lösen (Sozialkommunikation). Uns ist wichtig, Kinder mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen Bereich nicht isoliert zu fördern, sondern gemeinsam mit anderen in alltäglichen Situationen und bei dem, was sie gern tun- dann sprechen sie auch gern. Bei Angeboten und Projekten achten wir sehr darauf, dass Kinder neue Worte kennenlernen und gebrauchen und Zusammenhänge sprachlich darstellen.

19. Kooperation mit Eltern

Sprachbildung ist eine gemeinsame Aufgabe, die wir uns mit den Eltern gern teilen. Insbesondere, wenn die Kinder zu Hause nicht deutsch sprechen, sind wir auf elterliche Unterstützung angewiesen. Wir versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Muttersprache des Kindes im Kindergarten zu integrieren. Oft helfen uns auch ältere Geschwister. Dass Kinder sich auch sprachlich optimal entwickeln, ist ein gemeinsames Anliegen von Erzieherinnen und Eltern!

20. Was uns in unserer Arbeit wichtig ist

Wir holen das Kind dort ab wo es steht!

Die Kinder dürfen sich wohlfühlen!

- Sich auf uns verlassen können und Vertrauen gewinnen
- Im Spiel lernen
- Selbstbewusstsein erlangen durch Lob und Ermutigung
- Lernen sich in die Gruppe einzufügen
- Regeln einhalten
- Zuhören können
- Warten können
- Sich länger mit einer Sache beschäftigen (Spiel zuende führen)
- Selbstständig werden

21. Wie arbeiten wir in unserer Einrichtung?

Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz.

Wir greifen Belange/ Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und werden dazu, aufeinander aufbauende Angebote durchführen und dies als Projekt bearbeiten.

Beispiel: „Wir haben viele Äpfel im Garten“

Das Thema wird aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet (malen, schneiden, Apfelmus kochen, Apfelsalat herstellen, Apfeldruck,...)

Projektbeispiele:

- Jahreszeiten
- Bauernhof
- Feuerwehr
- Polizei
- Krankenhaus
- Zahnarzt
- Tiere
- Insekten
- Wald / Natur / Jäger
- Experimente
- Usw.

„Wir helfen den Kindern es selbst zu tun!“

- ➔ Wir geben Anregungen/Hilfestellung was sie selbst tun können wenn sie Hilfe benötigen. Wir erklären damit das Kind „begreifen“ kann.

„Wir lassen die Kinder selber anfassen/ausprobieren/experimentieren, damit sie aus dem Handeln lernen“

- ➔ Bsp. Kartoffeln aus dem Feld ausgraben und anschließend zubereiten (Waschen, schälen, schneiden, mit Salz und Öl im Backofen backen und zu Chips werden lassen).

„Wir legen viel Wert auf die Arbeit in der Natur“

- ➔ Regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge in den Wald.

22. Beobachtung und Dokumentation

Die frühe kindliche Entwicklung ist von größter Bedeutung für das ganze weitere Leben. Wir beobachten und dokumentieren sie für jedes einzelne Kind sehr sorgfältig. Insbesondere versuchen wir das festzuhalten, was Kinder durch Sprache, Bilder, Bewegungen, Mimik, Gestik ausdrücken und mitteilen. Dabei sind

wir besonders auf den intensiven Austausch mit Eltern angewiesen. Mehrfach nach Absprache schauen wir uns im Dialog mit ihnen an, welche Entwicklungsfortschritte das Kinder in der letzten Zeit gemacht hat, um seine Eigenart, sein Verhalten, sein Erleben, seine Fähigkeiten und Stärken zu verstehen und optimal weiter zu fördern. Grundlegend für unsere Beobachtung ist, dass wir die Themen ermitteln, die einzelne Kinder interessieren und verfolgen. Gerade hier sind sie besonders aufnahmebereit und lernfähig.

Wir setzen verschiedene Hilfsmittel zur Beobachtung und Dokumentation ein: einen „Kompetenzbogen“ den zur Vorbereitung von Gesprächen auch die Eltern ausfüllen sollten. Hier stehen die Stärken von Kindern im Vordergrund.

Für den Sprachstand und die Sprachentwicklung haben wir einen besonderen Bogen, manchmal kommen bei einzelnen Kindern auch andere Hilfsmittel zum Einsatz, beispielsweise der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter oder der „Entwicklungsbaum“.

Insbesondere bei den zukünftigen Schulkindern schauen wir genauer hin, ob in bestimmten Bereichen noch unsere Unterstützung hilfreich sein könnte. Dafür benutzen wir die Diagnostischen- Einschätzungs- Skalen (DE Skalen). Außerdem halten wir uns an unseren Schulkinder Leitfaden.

Mit allen Aufzeichnungen und Informationen gehen wir sehr verantwortlich um! Keine Information über Kinder verlässt unser Haus. Falls Eltern das anders wollen, müssen sie uns von unserer Schweigepflicht ausdrücklich schriftlich entbinden.

23. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Wir haben einen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischen Tageseinrichtungen für Kinder. Dort werden die neun Lern- und Kompetenzbereiche genannt, in denen wir die kindlichen Selbstbildungsprozesse intensiv fördern.

24. Die neun Lern- und Kompetenzbereiche des niedersächsischen Orientierungsplan



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Sich seiner Gefühle bewusst zu sein und diese ausdrücken und zulassen können.

- Wertschätzende Atmosphäre
- Gegenseitige Akzeptanz
- Alle Gefühle zulassen
- Freundschaften unterstützen
- Miteinander umgehen lernen
- Konflikte austragen und ausschalten
- Sich etwas zutrauen



Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

Die Eigenaktivität der Kinder herausfordern.

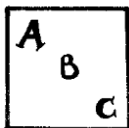
- Grundwissen spielerisch vermitteln
- Experimentierfreude der Kinder unterstützen
- Verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickeln



Körper- Bewegung- Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen.

- Vielfältige Anreize für Bewegungserfahrungen
- Erfahrungen mit dem Körper in allen Bereichen sammeln (drinnen und draußen)
- Erweiterung der Erfahrungsmöglichkeiten bei beiden Geschlechtern
- Achten auf ausgewogene Ernährung
- Achten auf angemessene Kleidung
- Mit dem eigenen Körper achtsam umgehen
- Einhaltung der Körperhygiene



Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel

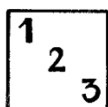
- Wir sind Vorbild
- Sprache beinhaltet: sprechen, Gestik, Mimik, Bilder, Zeichnen, Lieder, Rhythmik, Reime usw.
- Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe (Spaziergänge, Puppentheater, Begrüßungs- und Abschlusskreis, Bücher, Gespräche, usw.)
- Zweisprachige Erziehung: Montags sprechen wir mit unserer Plattdeutsch-Oma Plattdeutsch. Außerdem singen wir englische Lieder.



Lebenspraktische Kompetenzen

Wir fordern das Nachahmungs- und Autonomiestreben nach dem Motto der Montessori- Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“.

- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit
- Förderung der Feinmotorik, Grobmotorik und dem kognitiven Bereich
- Aneignung lebenspraktischer Fähigkeiten (Schuhe selbst anziehen, Tisch decken, essen, etc.)
- Umgang mit Werkzeugen



Mathematisches Grundverständnis

Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kinder Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren.

- Mengen erfassen, vergleichen, ordnen, messen
- Raumlage (oben, unten, links, rechts, zwischen, usw.)
- Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens (gestern, heute, morgen, Wochentage, Monate)



Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles Sinnliche wahrnehmen und empfinden.

- Anregung der eigenen Fantasie
- Bildnerisches Gestalten (malen, zeichnen, schneiden, kleben, modellieren)
- Erprobung des eigenen Körpers durch Musik und Tanz



Natur und Lebenswelt

Selbstständiges Experimentieren mit sich selbst und unterschiedlichen Naturmaterialien

- Wertschätzung der Natur
- Vorbildverhalten der Erwachsenen
- Wahrnehmung mit allen Sinnen unterschiedlichster Materialien
- Erforschung ihrer Umwelt (Kindergartengelände, Wald, Stadtgebiet, Bücherei und andere Institutionen)
- Umweltbewusste Mülltrennung



Religion und Ethik- Grundfragen menschlicher Existenz

Wer bin ich? Woher komme ich? Wo gehe ich hin?

- Wertvorstellung vermitteln: Achtung vor allen Lebenden
- Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für andere und anderes
- Erfahrung von Geborgenheit, Vertrauen und angenommen zu sein vermitteln
- Rituale pflegen und Feste feiern
- Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen wie Geburt, Tod, Trauer,...

25. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder sind wir ständig bemüht, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Unser Kindergarten hat von 2016 bis 2018 einen aufwändigen Qualitätsentwicklungsprozess durchlaufen und wurde zertifiziert als „Kindergarten mit besonderer Qualität“. Um das erreichte Qualitäts-niveau zu halten, haben wir eine Qualitätsbeauftragte (Luisa Langfeldt) und ein differenziertes „Qualitätssicherungs-konzept“, das wir gern zur Einsicht geben.

Selbstverständlich bilden wir Mitarbeiterinnen uns ständig intensiv weiter, wir beschäftigen uns mit neuester Fachliteratur und Zeitschriften, besuchen Fortbildungen und Fachtagungen. Wir pflegen den Austausch mit Fachberatungen und anderen, ähnlich arbeitenden Einrichtungen.

Wir sind eng vernetzt mit vielen anderen Institutionen, die uns in unserer Arbeit unterstützen.

Einmal im Jahr nehmen wir uns die Zeit, die Arbeit zu „evaluieren“, also zu bewerten, und diese Konzeption sowohl mit den Bildungsempfehlungen des Kultusministeriums als auch mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und zu schauen, ob sich etwas ändern muss.

Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. An Verbesserungsvorschlägen sind wir immer interessiert. Für Anregungen, konstruktive Kritik und Rückmeldungen von Eltern sind wir offen und dankbar.

26. Kindeswohlgefährdung §8a

Der Träger der Kindertageseinrichtung hat mit dem Landkreis Rotenburg Wümme eine Vereinbarung abgeschlossen, um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII wahrzunehmen, sofern ein Kind aus der Familie betroffen ist. Um das Kind zu schützen sind wir verpflichtet, Kontakt zum Jugendamt aufzunehmen, um Eltern und Kind helfen zu können.

Anhang

Beschwerde- Management

Wenn Kinder erfahren, dass sie sich beschweren können und ihre Beschwerden ernst genommen werden, erleben sie sich als selbstwirksam. Dies gilt als erster Schritt zu einem positiven Selbstbild. Die Kinder dürfen sich jederzeit beschweren. Jeder Beschwerde gehen wir unverzüglich nach. Kinder haben Rechte!

Kurze Erläuterung vom Beschwerde Konzept:

1. Kind beschwert sich bei einer Erzieherin und findet somit eine Lösung. Wenn dies nicht hilft dann kommt Schritt 2.
2. Das Kind trägt die Beschwerde im Stuhlkreis vor. Folge: Gemeinsam wird eine Lösung für das Kind gefunden. Und wenn dies nicht gelingt, dann folgt Schritt 3.
3. Das Kind lässt sich von einem Erwachsenen das Problem aufschreiben und gibt den Zettel der Leitung oder steckt ihn in den Beschwerdekasten im Flur. Folge: Diese Beschwerde wird unverzüglich im Team besprochen und eine Lösung gefunden. Dies wird dem Kind mitgeteilt und alles wird schriftlich protokolliert.

Auch die Eltern haben ein Recht darauf sich zu beschweren!

1. Eltern können sich
 - mündlich bei einer Erzieherin beschweren
 - mündlich bei der Kita Leitung beschweren
 - mündlich bei der Elternvertretung beschweren
 - schriftlich unter Nutzung des Beschwerdekasten im Flur.

Wenn durch diese Schritte keine Lösung gefunden werden kann, so wird der zweite Schritt folgen.

2. Die Beschwerde wird verschriftlich und im Team besprochen, sodass eine Lösung gefunden werden kann. Wenn Schritt 2 nicht gelingt, so muss der dritte Schritt folgen.
3. Die Eltern treten an die Elternvertreter ran und diese setzen sich mit der Beschwerde auseinander.
4. Die Beschwerde wird erneut im Team besprochen und eine neue Lösung wird gefunden. Wenn die Eltern damit nicht einverstanden sind so muss der fünfte Schritt eingeleitet werden.
5. Die Eltern setzen sich mit dem Träger der Einrichtung auseinander. Und beschweren sich dort.

Uns liegt daran, stets eine Lösung auf unterster Stufe zu finden. Wir möchten, dass Kinder und Eltern mit unserer Arbeit zufrieden sind. Deshalb wird regelmäßig eine Elternbefragung durchgeführt.

Partizipation

Unter Partizipation versteht man „Teilhabe/ Mitbestimmung/ Mitspracherecht“. Die Kinder dürfen am Gruppengeschehen mitbestimmen. Dazu dient unsere KLINGEL EULE! Zu den Aufgaben der Klingel Eule zählen:

- Klingeln zum Einräumen
- Klingeln zum Morgenkreis
- Im Morgenkreis Lieder/Fingerspiele aussuchen
- Im Morgenkreis die Kinder zählen
- Tische abwischen und decken
- Tischspruch aussuchen
- Tische abräumen
- Geräte Schuppen auf- und zuschließen
- Abschlusslied bestimmen

Jedes Kind kommt mal dran. Die Kinder können anhand einer Liste selbst herausfinden wer die nächste Klingel Eule ist. Diese Liste hängt für alle Kinder sichtbar in der Gruppe.

An Geburtstagen wird automatisch das Geburtstagskind die Klingel Eule. Außerdem lassen wir die Kinder bei Angeboten und Projekten sowie den alltäglichen Sachen immer mitbestimmen.